№ 5792. Mittwoch, 1. Dezember. 1869.

# Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechnungsrath Nitschke im Ministerium für die landw. Angelegenheiten den Character als Geh. Rechnungsrath und dem Geh. exped. Sekretär und Kalkulator Schumann in demselben Ministerium den Character als Rechnungsrath beizulegen; sowie dem Kreisgerichts-Sekretär Kleiber in Neisse bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Character als Canzleirath zu verleihen.

Der Kreisgerichtsrath le Prêtre ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wollstein, der Gerichts-Assessor Neukirch in Olpe zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Olpe ernannt worden.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 30. November, 7½ Uhr Abds.

**Berlin, 30. Nov. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Berathung über den Etat des Cultusministeriums. Sämmtliche zur Berathung gestellte Positionen werden genehmigt, ausgenommen die Position betr. den Zuschuß für das Casseler Consistorium. Das Haus nahm mit großer Majorität den Antrag des Abg. Bieck an, die Schulverwaltung den Consistorien abzunehmen und nicht der kirchlichen Behörde zu übertragen. Ferner wurde der Antrag der Commissare des Hauses auf Aufhebung des hannöver'schen Provinzial-Consistoriums angenommen.**

BAC. **Berlin**, 29. Nov. [Zur Frage der Consolidation preußischer Staatsanleihen.] Der Abg. v. Dechend, welcher zugleich Präsident der preuß. Bank ist, hat sein Mandat, wie er in seinem Schreiben an den Präsidenten sagt, aus „dringenden Gründen" niedergelegt. Worin bestehen diese „dringenden Gründe"? Einfach darin, daß Hr. v. Dechend ein Gegner des Staatsschulden-Consolidationsgesetzes ist und daß er in seiner Stellung als höherer Staatsbeamter sich beengt gefühlt hat, dieser seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Möchten doch die Provinzen aus diesem Falle endlich einmal einsehen, wie wenig nützlich es für sie ist, wenn sie höhere Staatsbeamte ins Abgeordnetenhaus wählen; ihre Stellung hält dieselben von einem entschiedenen Auftreten zurück und, wenn einmal eine wichtige Frage zur Berathung kommt, in welcher ihre Meinung von Einfluß sein könnte, so treten sie zurück, weil sie es mit ihrem Amt für unvereinbar halten, ihrem Chef entgegenzutreten. Hr. v. Dechend folgt mit seiner Anschauung der Meinung eines Theils der Börsenmänner, welche gegen die Rente sind, weil sie glauben, das Publikum möchte keinen Geschmack daran finden; diesen Satz kann aber erst das Publikum selber beweisen. Warum sollte unser Volk nicht ebenso geneigt sein, Rente zu nehmen wie das englische? Die englische dreiprocentige Rente hält sich immer im Anfang der Neunziger; das liegt aber nicht allein daran, daß das englische Volk überhaupt um so viel reicher ist als wir, sondern daran, daß das englische Volk geneigt ist, seine Ersparnisse zuerst in der allgemeinen Staatsrente anzulegen. Man denkt bei der Beurtheilung dieser Operation immer nur an französische Zustände und führt aus, wie der Franzose sich noch im mittlern Lebensalter, sobald er genug erworben habe, daß er von den Zinsen seines Verdienstes leben könne, sich zurückziehe vom Geschäft und sein Geld in Rente anlege; der Deutsche, sagt man, arbeite, so lange sein Leben daure; deshalb habe die Rente für ihn keinen Werth. Wir gestehen aufrichtig, daß wir dieses Argument nicht begreifen. In England ist es eben so Sitte, wie in Deutschland, bis zu seinem Lebensende zu arbeiten; nichtsdestoweniger ist in England die Rente ein beliebtes Papier und es hat noch keine Schwierigkeiten gemacht, dieselbe einzuführen, während in Frankreich dies erst in Folge der Maßregeln einer großen Revolution geschehen konnte. Jedenfalls wäre es nicht zu begreifen, wenn das Abgeordnetenhaus die Vorlage des Finanzministers ablehnen sollte. Dieselbe kündigt sich selbst als ein Versuch an. Dieser Versuch kann mißglücken; wer wird das leugnen wollen? Aber daß er mißglücken muß, ist eine erst zu erweisende Behauptung. Aehnlich steht es mit dem Einwande, welcher gegen die Rechtmäßigkeit der Operation gemacht wird. Man behauptet, daß die Staatsgläubiger dadurch benachtheiligt würden, daß die mit der Rente eingelösten alten Staatspapiere zur Amortisation verwendet werden sollten. Warum das ein Nachtheil für die Besitzer der alten Obligationen sein soll, vermögen wir nicht einzusehen; ist es nicht genau dieselbe Operation, welche auch gegenwärtig schon Jahr aus Jahr ein gemacht wird, indem die alten Schulden getilgt und neue aufgenommen werden? Genehmigt das Abgeordnetenhaus die Vorlage des Finanzministers nicht, so wird es kaum in der Lage sein, etwas Anderes vorzuschlagen, als das Deficit durch eine neue Anleihe zu decken, da es nicht gesonnen ist, eine neue Steuer zu bewilligen. Wir fragen, worin liegt der Unterschied davon, ob wir neue Schulden machen, um die Amortisation der alten durchführen zu können, oder ob wir diesen Zweck sofort in dem Gesetz, auf Grund dessen die neue Anleihe aufgenommen wird, aussprechen? Wir vermögen den Unterschied nicht zu finden.

— Die mit dem ministeriellen Preßbureau in Verbindung stehenden Zeitungen haben in Bezug auf die aufgehobene Cartel-Convention mit Rußland, den Auftrag erhalten, heute schon auf eine Schwierigkeit aufmerksam zu machen, welche, wie sie sagen, als Folge der im nächsten Januar in Rußland stattfindenden russischen Rekruten-Aushebung zu erwarten sei. Bis jetzt haben sich keine Schwierigkeiten aus der Aufhebung der Convention ergeben, sie können aber entstehen, meint jene Andeutung, wenn Rußland die Auslieferung solcher Leute verlangt, die sich einem 15jährigen Militärdienst in Rußland durch die Flucht entzogen haben. Wir können die Verpflichtung zur Auslieferung dieser Leute um so weniger anerkennen, als wir durch den Vertrag mit Amerika solchen Leuten, die sich durch ihr Hinübergehen nach der Union dem dreijährigen Militärdienst entzogen, eine straffreie Rückkehr zugesichert haben. — Der Grenzbevölkerung sind die jungen Russen, welche tüchtige Arbeiter sind, willkommen, und es ist deshalb gar kein Grund vorhanden, Besorgnisse zu erregen, wie es von offiziöser Seite geschehen soll. Sie sollen offenbar darauf vorbereiten, daß eine neue Cartellconvention nöthig werden könnte; die Regierung kann sich aber unmöglich einer solchen neuen Schwäche gegen Rußland schuldig machen, da sie weiß, wie verhaßt dem Lande die Convention geworden ist.

**England.** * London, 26. Nov. Der italienische Gesandte, Graf Maffei, richtet an die „Times" einen Brief, in dem er erklärt, der Marquis Rapallo (Stiefvater des Herzogs von Genua) habe kein Recht, sich in die Angelegenheiten des Prinzen des Hauses Savoyen zu mischen. Es ergiebt sich hieraus, daß die italienische Regierung officiell der Candidatur des Herzogs von Genua ihre Zustimmung gegeben hat. Da dieser aber mit seinem Stiefvater in der Ablehnung der spanischen Krone übereinstimmt, wird schwerlich Victor Emanuel seine Autorität in diesem Punkte durchsetzen können, aber auch wohl nicht wollen. — Der König der Belgier beantwortete bei dem ihm gegebenen Banket den Trinkspruch des Lords Mayors mit einer Rede, in der er u. A. sagte, alle ihm in England bewiesenen Freundlichkeiten sehe er nur an als „Beweise der warmen Sympathien für das kleine Ländchen, welches, dem Beispiele der großen englischen Nation folgend, und an den Ueberlieferungen municipaler Institutionen und aller ihrer Freiheiten mit religiöser Gewissenhaftigkeit festgehalten hat". . . . . „Es drängt mich, m. H., Ihnen gegenüber auszudrücken, wie sehr wir Belgier die Londoner Altstadt und das britische Reich ehren. Indem ich dies thue, zolle ich die verdiente Anerkennung der Arbeit und Industrie, der Freiheit und Civilisation und jener wohlthätigen und weisen Politik, welche den Starken mäßigt, den Schwachen unterstützt und stets von einer glorreichen Sympathie für die Rechte des Friedens und die Sicherheit aller Nationen beseelt ist".

**Frankreich.** * Paris, 27. Nov. Die Bemühungen Olliviers, eine constitutionell-kaiserliche Majorität zusammen zu bringen, dauern fort, aber bis jetzt mit wenig Erfolg. Selbst die 116, welche den Kern jener abgeben sollen, scheint er nicht zusammenhalten zu können. In gestern stattgehabter Versammlung der Letzteren, wo jedoch nur 56 erschienen waren, stellten sich sehr bestimmt zwei Fractionen gegenüber: eine regierungsfreundliche (Ollivier, Talhouet, Segris, Josseau), welche zunächst kleine Angriffe gegen das Ministerium, sodann Fühlung mit dem rechten Centrum erlangen will, und eine oppositionelle (Latour-Dumoulin, Keller, de Grammont, Buffet, d'Andelarre), innerhalb der sich klerikale und namentlich schutzzöllnerische Einflüsse geltend machen. Die letztere wollte sofort wegen der verspäteten Einberufung der Kammer interpelliren. Schließlich einigte man sich, zu Sonntag eine neue Versammlung aller derjenigen Deputirten einzuberufen, welche im Allgemeinen auf dem Programm der 116 stehen. (Nach telegraphischen Berichten hat diese Versammlung stattgefunden und ist von 165 Deputirten besucht gewesen. Schließlich wurde Olliviers Vorschlag, die Interpellation bis nach den Wahlprüfungen zu vertagen, mit 102 gegen 23 St. angenommen.)

**Spanien.** Madrid, 26. Nov. Die Cortes haben heute mit der Berathung über das Gesetz Betreffs des Verkaufes der Krongüter begonnen, welches nur den königlichen Palast in Madrid, die Casa de Campo, das Escurial, das Schloß la Granja und den Alcazar von Sevilla von dieser Maßregel ausschließt. Ramos Calderon aus Ecija greift die Vorlage an, welche jedoch von Ortiz de Pinedo nach einem ausführlichen geschichtlichen Rückblicke vertheidigt wird. — Die republikanischen Abgeordneten gedenken morgen ihre Sitze in den Cortes wieder einzunehmen.

— 28. Nov. Die Cortes haben mit großer Majorität den Antrag verworfen, welcher das Verhalten der Regierung während des Belagerungszustandes mißbilligt. (N. T.)

**Danzig**, den 1. Dezember.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 30. Novbr.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die HH. Bürgermeister Dr. Lintz und Stadtrath Hirsch. Vor der Tagesordnung erhält Hr. Dr. Lintz das Wort: Die Versammlung habe wohl erfahren, daß die K. Regierung in Betreff des Ortsstatuts für die Canalisirung einige leichte Bedenken dem Magistrat mitgetheilt habe; diese Bedenken würden von Letzterm in kürzester Zeit beseitigt und voraussichtlich Einverständniß erzielt werden. Das Regulativ für die Entnahme von Wasser aus der städtischen neuen Leitung sei der K. Regierung nicht vorgelegt worden, weil dasselbe der Genehmigung nicht bedürfe. Da nun schon eine erhebliche Zahl von Anträgen auf Wasserentnahme an den Magistrat gelangt sei, so würde es die Abwickelung der Geschäfte erheblich erleichtern, wenn das nach den mit der Versammlung vereinbarten Abänderungen festgestellte Regulativ publizirt würde, um die Bürgerschaft mit den Principien, nach welchen Wasser abgegeben wird, bekannt zu machen. Magistrat beantrage, heute diese sofortige Publikation zu beschließen. Die Versammlung erhebt diesen Antrag zum Beschluß. Bei dieser Gelegenheit beschwert sich Hr. Kuhl darüber, daß er auf ein vor

---

## ♂ Aus Rom.

### Unter dem Scepter des Papst-Königs.

Das weltliche Reich des Papstes, so klein wie es geworden, verdient doch wohl, daß man einen Blick darauf werfe, daß man sich klar mache, wie der Statthalter Desjenigen, der da verkündete: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt", seinen Scepter führt. „Unter dem Krummstabe ist gut wohnen", lautet bekanntlich ein Sprichwort, ein deutsches wahrscheinlich, denn auf Italien, speciell auf Rom träfe es wenig zu. Für die Italiener, die Unterthanen des Papstes wenigstens, denn in diesem Lande der Widersprüche und Gegensätze genießt, inmitten einer mittelalterlichen Mißregierung, unter einem Volke, dessen systematisch vorbereitete Verarmung und Verdummung in schreckenerregender Weise zunimmt, welches von der Culturbewegung der gesammten übrigen Welt hermetisch abgeschlossen wird, Jeder, der sich um die heimische Politik des Kirchenstaats nicht kümmert, die absoluteste Freiheit. Man fühlt sich hier in einer Universalrepublik, die weder sociale noch polizeiliche Schranken kennt, jede Thätigkeit, jedes Streben, jeder Genuß findet hier freie Bahn, Verbote, Rücksichten, Controle existiren nicht, nicht nur der Colonie von 40,000 Fremden gegenüber, die allwinterlich hier lebt, auch für die große Zahl dauernd hier wohnender Ausländer, selbst für die Einheimischen nicht, wenn sie den Verdacht vermeiden, gegen die weltliche Herrschaft des heiligen Vaters zu agitiren. So wird denn der Fremde, wenn er sich erst an den Mangel jeder Straßenpolizei und seine unausbleiblichen Folgen gewöhnt hat, für sich selbst hier kaum etwas vermissen, selbst England, selbst Nordamerika gestatten dem Individuum nicht so viel Freiheit der Bewegung — ich erinnere nur an die Sonntagsfeier und an die Menge gesellschaftlicher Schranken — als Rom.

Doch sind die Aufgaben des modernen Staates ernstere, wichtigere und wenn man näher zusieht, wie das geistliche Regiment als Inhaber der bürgerlichen Gewalt diese erfüllt, so erfaßt uns Grauen und Widerwillen. Die Persönlichkeit des Herrschers vereinigt in sich auch jene lebhaften Widersprüche, die uns auf hiesigem Boden jeden Augenblick begegnen. Pius IX. entstammt einer liberalen Familie, arm, bescheiden, anspruchslos, sein eben verstorbener Bruder saß, wie man erzählt, gleich den anderen Spießbürgern seines kleinen Städtchens jeden Nachmittag in der Apotheke und discutirte Politik aufs freisinnigste; der Papst selbst, früher Soldat und wegen epileptischer Anfälle aus dem Krieger- zum Priesterstande tretend, huldigte liberalen Ideen und trug sich mit romantischen Gedanken von Volksbeglückung. Er glaubte ein von ihm bestimmtes Maß von Freiheit seinen Unterthanen schenken zu können, als er 1847 die Tiara empfing, glaubte Dank und Segen zu ernten und mußte sich überzeugen, daß das Volk die Freiheit anders verstand, daß es als Recht begehrte, was ihm als Gunst bewilligt werden sollte. Das verstimmte und empörte den Herrscher, aus dem wohlwollenden aber unklaren Romantiker der bürgerlichen Freiheit wurde ein erzürnter, im Bewußtsein seiner Allmacht harter oft unerbittlicher Potentat, der mit demselben schwärmerischen Zuge, welcher ihn früher zur Volksbeglückung auf seine Weise getrieben hatte, jetzt seine göttliche Mission anders verstand, sich als Träger der unmittelbar ihm verliehenen göttlichen Macht fühlte und diese nicht nur ungeschmälert zu bewahren, sondern zu erweitern und zu befestigen für seine historische Aufgabe hielt. Solche Naturen wie Pius IX., wie Friedrich Wilhelm IV., denn in beiden ist sehr viel Verwandtes, können in ruhigen ebenen Zeiten ihren Staaten großen Segen bringen, würden in gewissem Sinne einen Platz als Musterregenten in der Geschichte finden, ihr tragisches Schicksal stellte sie aber in den Bruch zweier Zeitalter, forderte von ihren weichen, schwer sich bestimmenden Characteren die harte Entscheidung, der nur eine starke Männerkraft fähig ist, entweder Tyrann zu werden oder der neuen Zeit mit freiem Entschlusse voranzuschreiten. Unbefriedigt, unglücklich vielleicht wurden sie, weil sie weder den Weg Napoleons noch den Victor Emanuels einzuschlagen vermochten.

Das zusammengeschmolzene Reich des Papstkönigs wird jetzt ungefähr regiert und verwaltet nach dem System, mit welchem der alte Metternich Oesterreich beherrschte. Der scharfe Zugwind der Cultur, Volksbildung und Industrie werden sorgsam von dem kleinen Lande fern gehalten, nicht nur die politische Freiheit, auch Fabriken, Handel und geistige Regsamkeit gelten für gefährliche Eindringlinge, deren man sich mit allen Kräften zu erwehren hat. Der Papst ist der einzige Cigarrenfabrikant des Landes, sonst giebt es fast nur Handindustrien, in denen bekanntlich die Italiener das erste Volk der Welt sind. Persönliche Geschicklichkeit, Ausdauer, guter Geschmack zeichnen es in höchstem Maße aus, hier in Rom aber sind es nur wenige Luxusgewerbe, so die Goldschmiedekunst, Mosaikfabrikation und die Weberei bunter Seidenschärpen, welche eine gewisse Bedeutung haben. Fabriken ziehen es vor, sich jenseits der Grenzen anzusiedeln, um allerlei Chikanen, Ausgangszöllen 2c. nicht ausgesetzt zu werden, mit denen man im Kirchenstaat derartige Unternehmungen quält. Einer meiner Bekannten fährt lieber jeden Sonnabend nach Terni, um die Arbeiter seiner dortigen Fabrik auszuzahlen und bezahlt außer Reisegeld und Zeitverlust noch für jede dieser Fahrten dem Papst 5 Frc. für Visirung des Passes, ohne die er nicht über die Grenze gelassen wird, ehe er sich entschließt, sein Etablissement in den Kirchenstaat zu verlegen. Die Volksbildung versumpft in den Händen der Geistlichen immer mehr, die einzelne hervorragende Befähigung sucht man für die Kirche zu gewinnen, den großen Durchschnitt überläßt man sich selbst.

Kommt man in die Lage, die gewöhnlichen Einrichtungen des bürgerlichen Lebens und Verkehrs zu benutzen, so verwundert und ärgert man sich zugleich über die Wahrnehmung wie um Jahrhunderte weit zurück sich Alles hier findet. Von den Häusern und Wohnungen, die jeden Comfort der Anlage, alle Einrichtungen, die wir selbst in kleinen deutschen Städten finden, entbehren, will ich nicht sprechen, sondern nur auf öffentliche Dinge beschränken. Die Post wird z. B. um 9 Uhr geöffnet, um 4 geschlossen, giebt es einen Sonntag oder ein Fest, so erhält man nur an wenigen Vormittagsstunden Briefe, in's Haus ist mir Sonntags niemals einer gebracht. Für den Abends gegen 11 Uhr nach Deutschland abgehenden Courierzug müssen Briefe bereits Nachmittags 5 Uhr beim Hauptpostamte eingeliefert werden, sonst liegen sie bis zum nächsten Abende, wirft man aber eine Sendung in einen der Briefkasten in der Stadt, so genügt selbst eine viel frühere Stunde nicht, um Gewißheit der Beförderung zu erhalten, denn wann jene Kasten geleert werden, bleibt völlig ungewiß. Sonntags ruht Alles, dann können die 200,000 Einwohner weder einen Brief absenden, noch erhalten, wenn sie nicht in den frühen Morgenstunden selbst zur Post gehen wollen. Täglich erscheinende Zeitungen giebt es hier zwei, eigentlich nur eine, denn das „Giorn. di Roma" ist offizielles Blatt nach Art des Staatsanzeigers und hat keine Annoncen. „Der Osservatore", die einzige selbstständige Zeitung und das einzige Annoncenblatt der Hauptstadt, hat kaum seine letzte Seite mit Anzeigen, Schiffs- und Börsenberichten gefüllt und von auswärtigen Blättern in italienischer Sprache habe ich bis jetzt überall nur die „Gaz. di Genova" gefunden. Man kann also behaupten, daß Rom mit seinen 200,000 Einwohnern nur 2—3 Zeitungen in seiner Nationalsprache zu lesen bekommt. Kleine Blätter, fliegender Buchhandel existiren hier gar nicht. Omnibuslinien giebt es in der ganzen Stadt nur eine von der Piazza del Popolo nach dem Vatikan und diese hat weder bestimmte Abfahrtzeiten, noch eine genaue Angabe des Weges, so daß der Unkundige sie gar nicht benutzen kann; Thorwagen fahren nach Ponte molle und nach St. Paul vor den Mauern ohne jede Bezeichnung, ohne festen Plan. Und gerade in dem so weitläufigen, durch wüste Gegenden auseinandergerissenen Rom wären solche Beförderungsmittel sehr wünschenswerth.

Nach dem Princip der katholischen Kirche, und dies vermehrt noch die Widersprüche der hiesigen Zustände, liegt be-

4 Wochen an den Magistrat gerichtetes Gesuch um Fertigung eines Anschlags für die Wasserleitung bis heute noch keinen Bescheid erhalten. Er wünscht, wenn es möglich zu machen, daß derartige Gesuche rascher erledigt werden. Hr. Dr. Lintz weiß in diesem speciellen Falle nicht, was die Verzögerung verschuldet, wird aber Nachfrage halten. — Hr. Zimmermann hat eine schriftliche Anfrage eingereicht, was der Magistrat in Bezug auf den Antrag betr. die Sielbauten, zu thun beschlossen habe. Hr. Dr. Lintz: Es sei eine Anzahl Meldungen von Hausbesitzern in Folge der erlassenen Aufforderung eingegangen; Hr. Stadtbaurath Licht habe mehrere näher bezeichnete Keller nachgemessen und alles gesammelte Material werde dem morgen hier eintreffenden Hrn. Geh. Oberbaurath Wiebe vorgelegt, der alsbald Entscheidung darüber treffen werde. Hr. Zimmermann spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Magistrat den einzelnen Hausbesitzern überlassen habe, die Tiefe der Keller zu messen; solche einfache Messungen genügten nicht, da noch andere technische Untersuchungen dazu gehörten, welche der Besitzer nicht kenne. Es hätte durch hiesige Techniker diese Arbeit ausgeführt werden müssen. Hr. Dr. Lintz: Der Magistrat habe den eingeschlagenen Weg für den besten gehalten. Wenn der Hr. Antragsteller in letzter Sitzung einen andern Vorschlag gemacht hätte, wäre Magistrat vielleicht darauf eingegangen, wenn diesem Antrage die Bewilligung der nöthigen, nicht geringen Mittel für Detailuntersuchungen zur Seite gestanden. Der Techniker des Magistrats, Hr. Stadtbaurath Licht, theile die technischen Ansichten des Hrn. Zimmermann nicht, er halte 10 Fuß im Durchschnitt für ausreichend. Hr. Steffens fragt den Magistrats-Commissarius, wie bis zur definitiven Genehmigung des Ortsstatuts die Antragsteller würden beschieden werden, die durch Vermittelung des Magistrats die Canalisirung in ihren Grundstücken ausgeführt wünschten und Darlehen dafür beanspruchten. Hr. Dr. Lintz antwortet hierauf, daß dieselben vorläufig ablehnend beschieden werden müßten. Hr. Kuhl erinnert daran, daß im Wiebeschen Werke über die hiesige Canalisirung ausdrücklich einige Straßen bezeichnet seien, in denen die jetzigen Entwässerungsröhren die Keller besser entwässerten, als die neuen Siele. Hr. Steffens hält auch dafür, daß die betreffende Magistrats-Bekanntmachung nicht Jedem es klar habe erkennen lassen, wie er der Aufforderung in seinem Interesse am besten nachkommen könne. Er hofft, daß Hr. Wiebe befriedigende Auskunft darüber geben werde, ob nicht an einzelnen Stellen der Straßen noch eine Tieferlegung der Sielen möglich sei. Auch Hr. J. C. Krüger hofft, daß die Befürchtungen durch Hrn. Wiebe werden gehoben werden; andernfalls dürften größere Opfer nicht gescheut werden. Hr. Dr. Lintz weist die Voraussetzung zurück, als ob Hr. Wiebe gar keine Rücksicht auf die tieferen Keller genommen; der betreffende Plan sei mit gutem Vorbedacht ausgearbeitet worden unter Berücksichtigung aller vorhandenen Verhältnisse. Man möge abwarten, welche Aufschlüsse Hr. Wiebe geben werde, und bis dahin das Urtheil zurückhalten. Hr. Dr. Liévin bezeichnet die Discussion eher zur Verwirrung des Publikums, als zu dessen Aufklärung geeignet. Hr. Zimmermann gehe von der notorisch unrichtigen Ansicht aus, daß das Gefälle nicht ein hinreichendes sein werde; 3—4 Fuß Gefälle sei durchaus nicht nöthig, wie dies längst festgestellt worden sei. Jetzt plötzlich die ganze Anlage als verfehlt zu bezeichnen, sei zum mindesten unvorsichtig. Man möge nicht alarmirende Behauptungen ins Publikum ausstreuen, die noch erst des Beweises bedürften. Daß die Siele an einigen Stellen noch etwas tiefer gelegt werden könnten, wäre vielleicht möglich, aber er bezweifle vorläufig die Nothwendigkeit. Es sei in vielen Fällen gar nicht zu entscheiden, ob die Nässe der Keller von sogenanntem Grundwasser oder von schadhaften Röhren herrühre. Es sei kein Grund vorhanden, jetzt schon zu behaupten, daß die Stadt in großer Gefahr wäre. Der Hr. Vorsitzende schlägt vor, die Weiterverhandlung über den Zimmermann'schen Antrag auf 8 Tage zu vertagen. Hr. Geh. Oberbaurath Wiebe werde Mittwoch, den 1. December, hier eintreffen und sofort mit der Prüfung der qu. Angelegenheit sich beschäftigen. Hr. Zimmermann habe dann ebenfalls Gelegenheit, mit Hrn. Wiebe zu conferiren. Die Versammlung entscheidet sich für Schluß der Discussion und Vertagung. — Vom Director des Kgl. statistischen Bureaus, Dr. Engel, ist der Versammlung ein Aufruf und Statutenentwurf übersandt worden, betreff. die Begründung eines statistischen Vereinsnetzes für die Länder deutscher Zunge. Das Schriftstück wird im Bureau ausgelegt werden. — Der von der Calculatur festgestellte Hauptabschluß der Kämmereikasse pro 3. Quartal nebst den dazu gehörigen Abschlüssen der 5 Buchhaltereien wird im Stadtverordneten-Bureau ausgelegt werden. — Der Färbermeister Entz schuldet für das vor dem Hause Nro. 25 in der Ankerschmiedegasse verlegte Trottoir noch 15 Rℓ 18 Sgr. 9 ₰; die gegen ihn verfügten Executionsmaßregeln sind fruchtlos geblieben, auch ist das Grundstück inzwischen subhastirt worden und hat keinen Ueberschuß für Entz ergeben. Die Niederschlagung der Summe wird vom Magistrat beantragt. Hr. Damme beantragt dagegen, die Summe nicht ohne Weiteres niederzuschlagen, sondern dieselbe als unsichere Forderung auf das für solche Forderungen früher geführten Conto zu setzen, damit derartige Ausstände bei Revisionen wieder zu Gesicht kämen. Ueberhaupt sei die Einführung von Reproductionsbogen, wie diese früher bestanden, wünschenswerth. Hr. Mischke fragt, ob nicht der Nachfolger des früheren Besitzers Entz herangezogen werden könne? Hr. Rohloff hält die Eintragung solcher Schulden ins Hypothekenbuch für einen Weg, zur Bezahlung zu gelangen. Hr. Gronau schlägt einen Zusatzparagraphen zum Trottoirregulativ vor, durch welchen die Zahlungspflicht dem betreff. Grundstücke, nicht dem jeweiligen Besitzer auferlegt werde. Die HH. Stadtrath Hirsch und Justizrath Breitenbach weisen nach, daß an den Nachfolger kein Anspruch gemacht werden dürfe, daß eine sofortige Eintragung gestundeter Zahlungen in das Hypothekenbuch in den meisten Fällen nicht angänglich sei und daß es nicht durch einen Paragraphen im Regulativ bewirkt werden könne, daß der jeweilige Besitzer die Schuld übernehme. Der Antrag des Hrn. Damme wird hierauf mit dem Zusatz des Hrn. Breitenbach angenommen, daß in jedem einzelnen Falle, wenn eine Niederschlagung nicht beliebt werde, der Antrag gestellt werden könne, die betreffende Summe auf das Conto für unsichere Forderungen zu setzen. — Ein Rest von 9 Rℓ 25 Sgr., den die unverehelichte Osterstag für Troittoirlegung noch schuldet, wird niedergeschlagen, da die vollständige Verarmung der Schuldnerin nachgewiesen ist. — Dem Kornmesser Timm in Stadtgebiet werden 10 Rℓ 3 Sgr, welche derselbe im Jahre 1864 als Kaufschoß erlegen mußte, zurückgezahlt, da auf dessen Beschwerde die K. Regierung entschieden hat, daß sein Grundstück dem Gemeindeverband Ohra angehört. — 36 Rℓ Kaufschoßrest, der von der Schuldnerin Frau Goerner nicht einzuziehen ist, werden niedergeschlagen. — — Für Beseitigung des Vorbaues am Hause Johannisgasse No. 20, werden dem Bäckermeister Schultz baar 25 Rℓ. und freies Troittoir (12 Rℓ 11 Sgr) bewilligt. — Von Hrn. Damme ist der Antrag eingereicht worden, den Magistrat um schleunige Herstellung einer ausreichenden Ventilation des weißen Saales zu ersuchen. Die Versammlung ist damit einverstanden. — Für Aufstellung einer Gaslaterne in der Milchkannengasse, in der Mitte derselben am Ludwigsspeicher, werden 21 Rℓ für Einrichtungskosten und für jährliche Beleuchtungskosten 7 Rℓ 15 Sgr aus den Mitteln der Gasanstalt bewilligt. Der hierbei von Hrn. Rohloff geäußerte Wunsch, daß an der grünen Brücke beim Anfange derselben sowohl vom grünen Thor wie von der Milchkannengasse aus je 2 Laternen aufgestellt würden, soll dem Gascuratorium zur Prüfung der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit überwiesen werden. — Der Hr. Polizeipräsident hat den Magistrat ersucht, für die Beleuchtung des neuen Droschkenhalteplatzes in Jäschkenthal Sorge zu tragen. Es soll deshalb an der Auffahrt zu dem Halteplatz eine Petroleumlaterne aufgestellt werden. Die Einrichtungskosten mit 10 Rℓ 10 Sgr und die jährlichen Beleuchtungskosten mit circa 6 Rℓ werden bewilligt. — Die Bewilligung der Kosten für Vertretung der erkrankten Lehrerin Hohnbach pro 11. October bis ult. Decbr. mit 54 Rℓ. wird ausgesprochen; ebenso 40 Rℓ. Kosten für Vertretung des erkrankten Lehrers Bentlin. — Die Verpachtung einer in dem schmalen Dünengehölz am Fuße der hohen Düne zwischen Bohnsack und Neufähr liegenden Fläche von 44 □-Ruthen an den Eigenthümer Wieczoreck in Bohnsack zur Bernsteingewinnung gegen 150 Rℓ. Pachtzins wird genehmigt. — Die Verpachtung des Rechts zur Einrichtung von Eisbahnen für Schlittschuhläufer auf den städtischen Gewässern pro Winter 1869/70 für den Pachtzins von resp. 18 Rℓ, 71 Rℓ, 20 Rℓ., 27 Rℓ 15 Sgr, 84 Rℓ. und 3 Rℓ., zusammen 204 Rℓ. 5 Sgr, wird genehmigt. (Im vorigen Jahre sind für diese Eisbahnen im Ganzen nur 19 Rℓ. aufgekommen.

Von der im J. 1853 contrahirten Gasanleihe von 170,000 Rℓ sind gegenwärtig noch 47,200 Rℓ. zu amortisiren. Nach dem Tilgungsplan würden zur Zeit noch 68,050 Rℓ zu tilgen sein; Magistrat hat aber im vorigen Jahre ca. 21,000 Rℓ extraordinair aus den Ueberschüssen der Gasanstalt getilgt, weil diese Ueberschüsse nach den bei Emission der Anleihe gefaßten Beschlüssen, so weit sie nicht zur Verbesserung oder Vergrößerung der Anstalt erforderlich sind, zur schnellen Abtragung der Schuld verwendet werden sollen. Im nächsten Jahre würden, außer den planmäßig zu amortisirenden 9175 Rℓ, aus den Zinsen der extraordinair getilgten 21,000 Rℓ. und den Ueberschüssen der Gasanstalt, wieder einige 20,000 Rℓ getilgt werden und der Rest von vielleicht 15,000 Rℓ im Jahre 1871 zur Abzahlung kommen. Durch die jetzt vom Magistrate contrahirte Anleihe von 1,300,000 Rℓ. bietet sich aber eine Gelegenheit, den Rest der Gasanleihe von 47,200 Rℓ., ohne Unbequemlichkeit für die Verwaltung und sogar mit einem kleinen Gewinn sofort abzahlen zu können. Die Anleihe von 1,300,000 Rℓ. ist voll gezeichnet und der Betrag dem Magistrat schon jetzt überwiesen worden. Die größere Hälfte desselben, 700,000 Rℓ, wird aber erst im nächsten Jahre und in der ersten Hälfte des J. 1871 gebraucht. Um denselben nutzbar zu machen, hat Magistrat mit der hiesigen Privatbank und der Discontogesellschaft in Berlin das Abkommen getroffen, daß Magistrat ihnen einstweilen das Geld giebt resp. beläßt, es je nach Bedarf von ihnen enthebt und inzwischen zu 3% verzinst erhält. Wenn Magistrat nun von diesem Betrage 47,200 Rℓ sogleich verwendet, um den Rest der Gasanleihe zu tilgen, so würden die 4% Zinsen, welche für die Gasanleihe gezahlt werden müssen, gespart und auf der andern Seite nur 3% Zinsen verloren. Eine Verlegenheit für die Verwaltung kann aber, nach der Vorlage des Magistrats, nicht entstehen, da die Ueberschüsse der Gasanstalt, die sonst zur Tilgung der Gasanleihe verwendet werden müßten, bis zu der Zeit wenn die letzten Raten der 1869er Anleihe gebraucht werden, ebenfalls 47,000 Rℓ betragen. Magistrat hat deshalb, in Uebereinstimmung mit der Kämmerei-Deputation beschlossen: den Rest der Gasanleihe zum 1. Juli 1870 zu kündigen, den Gläubigern aber die Befugniß einzuräumen, schon vom 1. Decbr. c. ab das Kapital mit den bis zum Erhebungstag fälligen Zinsen auf der Kämmereikasse zu erheben, und Einnahmen und Ausgaben der Gasanstalt vom 1. Januar 1870 ab in den Kämmerei-Etat aufzunehmen. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. — Revisivonsbericht über den Etat der Armen- und Arbeitsanstalt zu Pelonken für das Jahr 1870. Berichterstatter Hr. Kuhl. Nach dem Magistratsproject für das Verwaltungsjahr 1870 wird aus der Kämmereikasse außer der Competenz von 1671 Rℓ. 12½ Sgr. ein weiterer Zuschuß von 10,256 Rℓ gegen 9525 Rℓ. im Vorjahre erfordert. Die Balance in Einnahme und Ausgabe normirt sich auf die Summe von 15,746 Rℓ. gegen 15,060 Rℓ. im J. 1869. Bei den Einnahmetiteln ist nichts von den HH. Revisoren zu erinnern. Bei der Ausgabe wird der Fortfall von 250 Rℓ. Pension für den verstorbenen Inspector Grothe registrirt. Durch die von den HH. Vorstehern angestrebte Verbesserung der Feuerungsanlagen wurde der betreff. Titel um 200 Rℓ vermindert; ebenso wurden an Erleuchtungsmaterial 100 Rℓ gegen das Vorjahr erspart. Titel XI. für Bauten und Reparaturen beantragen die HH. Revisoren, den Etat von 542 Rℓ auf 442 Rℓ herabzusetzen. Wenn trotz dieser Ersparungen das Etatsproject Seitens der Communalverwaltung einen Mehrzuschuß von 731 Rℓ gegen das Vorjahr erfordert, so ist diese Mehrausgabe in Tit. III. „Beköstigungsgegenstände" zu suchen, welcher in der Fractionsberechnung durch die im Jahre 1868 bedingten höheren Ausgaben gesteigert wird. Die billigeren Fruchtpreise der diesjährigen Ernte lassen nach den Ansichten der Herren Revisoren eine Minderausgabe für das nächste Verwaltungsjahr erhoffen und somit dürfte auch diese im Etatsprojecte angenommene Erhöhung dieses Titels zu Gunsten der Kämmereikasse ihre Erledigung finden. Die HH. Revisoren empfehlen die Feststellung des Etats nach ihren Vorschlägen. Dies geschieht Seitens der Versammlung. Zugleich wird der Antrag des Hrn. Damme acceptirt, von dem Titel, betr. die Ausgaben für die Beköstigung 809 Rℓ. abzusetzen, da bei den zu erwartenden billigen Preisen der Lebensmittel im J. 1870 die für dieses Jahr ausgeworfene Summe genügen wird. Die HH. Revisoren hatten, wie bisher üblich, die dreijährige Fraction angenommen.

* [Gerichtsverhandlung am 29. Nov.] 1) Der Bordingschiffer Johann Richert und Arbeiter August Hansemann sind angeklagt, den Bordingschiffer Simson vorsätzlich gemißhandelt zu haben. Es wurde durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß R. zuerst von S. angegriffen worden und letzterer den Versuch gemacht hat, den R. über das Geländer der Langen Brücke in die Mottlau zu werfen und daß in dieser Gefahr der H. dem S. zwei Schläge über den Kopf versetzt hat, so daß S. zu Boden fiel. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. — 2) Die Einwohner Johann Bremer, Zopke und Arndt in Heubude haben geständlich den Versuch gemacht, in der Forst Heubude nach Bernstein zu graben. Ein Jeder von ihnen wurde dafür zu 1 Rℓ Geldbuße verurtheilt. — 3) Der Arbeiter Ludwig Straschewitz ist von dem Schiffe „Aurora", Capitain Hansen, auf welchem er sich als Schiffsmann verheuert hatte, mit einem unverdienten Heuervorschuß von 5 Rℓ. entlaufen. Er erhielt dafür 4 Tage Gefängniß. 4) Der Schneidermeister Pinnak von hier wurde von der Anklage, durch den Inhalt einer Eingabe an die Königl. Regierung zu Marienwerder den Oberbürgermeister Haase in Graudenz in Beziehung auf sein Amt beleidigt zu haben, freigesprochen. 5) Der Kellner Ludwig Kinder von hier hat geständlich dem Instrumen-

---

kanntlich neben der Peitsche das Zuckerbrod, neben der Forderung unbedingten Gehorsams gegen ihre Gebote, die volle ungezügelte Freiheit der Person. Nicht nur, daß man das Volk mit Festen und kirchlichem Schaugepränge ergötzt, daß ihm Feiertage in ungeheurer Fülle geboten, ein ganzer Monat, der October, als Festzeit betrachtet wird, der Fasching natürlich ebenfalls und an jedem Donnerstage nicht nur alle Schulen, sondern auch die Bibliothek und andere Sammlungen Ferien haben, weil die Arbeitszeit von einem Sonntage bis zum andern doch eine gar zu lange ist, auch sonst geschieht alles, um das Volk nicht zu drücken, ihm den Abstand gegen das Königreich recht grell zu Gunsten des Papstthums zu zeigen. Militärpflicht existirt nicht, selbst die eigenen Landeskinder werden als Freiwillige angeworben, die Steuern sind nicht hoch und größtentheils indirekte, die Gerichte arbeiten kostenfrei, es werden für die Rechtsprechung keinerlei Gebühren erhoben. Wer nicht über den nächsten Tag hinaus denkt und sich nicht klar macht, daß das Zurückgehen aller Cultur und Volksbildung, die Verbannung der Industrie, das Absperren gegen die fortschreitende materielle und geistige Entwickelung der übrigen Welt, dem Volkswohlstand weit empfindlichere Wunden schlagen, als Steuerzahlen oder Dienstpflicht, der muß dieses Schlaraffenleben sehr behaglich finden. Es ist das sicherste Mittel, das Volk verkümmern und zum willenlosen Werkzeug der unumschränkten Priestergewalt werden zu lassen. Selbst über Mord- und Raubanfälle zu berichten, ist den Blättern, welche alle censirt werden, untersagt.

Zu ergründen, wie das Volk über die Mißregung denkt, ist sehr schwer, denn Spione giebt es überall und die plumpste anonyme Denunciation genügt, um selbst unschuldige Leute in Kerker, Verbannung, wenigstens in langwierige Untersuchung zu bringen. Deshalb kann niemand auch nur mit annähernder Sicherheit über die Volksstimmung berichten, wenn er ehrlich sein will. Aber aus einigen äußeren Anzeichen läßt sich allerdings schließen, daß es in der Tiefe gährt, daß jede Action, welche Rom italienisch zu machen unternimmt, hier auf mehr als bloße Sympathien zu rechnen hat. Jetzt allerdings verbirgt die revolutionaire Partei sich auf's sorgsamste, aber als 1867 der unglückliche Putsch auf den Kirchenstaat bei Mentana niedergeschlagen wurde, soll es hier furchtbar hergegangen sein. Noch heute sah ich eine halbzersprengte Straßenfront ganz in der Nähe von St. Peter, dort sollte damals eine unterminirte Zuavenkaserne in die Luft fliegen. Schildwachen wurden ermordet, Patrouillen angefallen, wäre der Putsch damals nicht gar so dilettantisch vorbereitet und wahrhaft kindisch ausgeplaudert worden, so daß die Regierung sogar genau die Stunde des Losschlagens wußte und dafür ihre Anstalten treffen konnte, wer weiß ob heute noch eine weltliche Herrschaft des Papstes existirte. Daß die Zustände so auf die Dauer nicht bleiben können, sieht Jeder ein, selbst die Anhänger und Vertheidiger derselben, aber wann und auf welche Weise eine definitive Ordnung erfolgen wird, das ist hier in der Nähe betrachtet, weit schwieriger vorherzusagen, als es in der Ferne scheinen will.

Lassen Sie mich nun noch kurz die Stützen erwähnen, welche das weltliche Regiment des Papstes aufrecht erhalten. Es sind drei: das Heer der Soldaten, das Heer der Cleriker, und das vom Auslande ihm zuströmende Geld. Der kleine, arme und verkommene Staat von ca. 600,000 Einwohner hat ca. 16,000 Soldaten, zu denen leider Deutschland außer den Eingeborenen das größte Contingent, über 2000 Mann, stellt. Das Corps der Zuaven ist 2000 Mann stark, darunter über 1000 Holländer, 200 Deutsche, die übrigen Irländer, Schweizer und Franzosen. Von den 1200 Carabiniers sind ca. 900 Deutsche, unter ihnen steht ein großer Theil des westphälischen Adels, auch Hannoveraner, Süddeutsche und Oesterreicher verhältnißmäßig bedeutend weniger. Von der Legion d'Antibes ist ebenfalls die Hälfte deutsch, die anderen gehören allen Nationen an, vorzüglich sind bei ihr legitimistische Franzosen. Jäger und Infanterie sind italienisch, bei der Artillerie steht ebenfalls ein großer Theil Deutscher. Es ist nicht zu leugnen, daß viele dieser geworbenen Truppen der lautere Glaubenseifer hergetrieben hat, besonders die blonden, blauäugigen Holländer, oft Bürschchen von 17—18 Jahren, betrachten dies als einen Kreuzzug für die Kirche, wie denn in Holland überhaupt der Katholicismus rapide Fortschritte macht. In dem bei seiner Trennung mit Belgien fast ganz protestantischen Lande, sind jetzt von drei Millionen Einwohnern bereits weit über eine Million Katholiken und die hiesige Propaganda giebt sich der wie ich fürchte nicht ganz unbegründeten Hoffnung hin, das Land in kurzer Zeit ganz katholisch und die glorreiche niederländische Revolution also zu einer Episode, wenigstens in der Culturgeschichte, zu machen. Die bei Weitem größte Zahl der Geworbenen wurde aber durch äußere Motive hergetrieben. Abenteuersucht, lockende Versprechungen, falsche Vorstellungen, oft vielleicht auch Schlimmeres hat die Armen über die Alpen gelockt, hier sind sie für 3 oder 4 Jahre gebunden und klagen nun unsäglich über ihr hartes Geschick. Fast täglich spricht man diese unglücklichen Burschen, die so gern wieder heimziehen möchten, sich hier wie in Gefangenschaft fühlen und den Schritt aufs schmerzlichste bereuen. Man hält sie streng und hart, genöthigt dazu durch die vielen Desertionen, die oft schaarenweise vorgekommen sein sollen. Abends 7 Uhr muß jeder Soldat in die Kaserne, wenn er nicht besondere Erlaubniß zum Ausbleiben, die nur den Zuaven leicht und oft ertheilt wird, hat; kein Soldat darf auch am Tage zu einem der Thore hinaus vor die Stadt gehen ohne Erlaubniß, und über angestrengten Dienst klagt man ebenfalls. Diese Wirklichkeit ernüchtert selbst die Fanatiker für die Papstherrschaft; die jungen Grafen und Barone, die gut katholisch und dem Papste schwärmerisch ergeben sind, fühlen sich wohl kaum glücklich und befriedigt hier, um so weniger, da sie ja einsehen, daß diese Armee, so übergroß sie auch für das Land ist, dennoch nur gegen Freischaaren ausreicht, daß sie einem Feldzuge gegen reguläre Truppen nicht gewachsen ist.

Daß das kleine Land ohne Industrie und andere Hilfsquellen die Mittel für Bestätigung des unverhältnißmäßig hohen Etats der weltlichen Papstherrschaft nicht aufzubringen vermag, scheint klar. Das Heer ist vortrefflich gehalten, scheint gut ernährt und wird auf's Beste equipirt, die Hofhaltung des Papstes übertrifft an Luxus und Opulenz weit die seiner Vorgänger und steht vielleicht an äußerem Glanz der der üppigsten Mediceerzeit gleich. Pius IX. liebt es, das Papstthum auch äußerlich mit der ganzen Herrlichkeit seiner mächtigsten Tage zu umgeben, sich durch Bauten Denkmale zu setzen, wie sie reicher kein Nachfolger Petri seiner Regierung errichtet. Den Vatican hat er durch Bauten und neue Anlagen vergrößert, vielen Kirchen giebt er ein neues strahlendes Kleid von Marmor, Gold und Malerei und draußen, weit vor den Mauern, an der Straße nach Ostia, in einer während des Sommers von tödtlicher Fieberluft so arg verpesteten Gegend, daß die Mönche ihr Kloster verlassen und in der gesünderen Stadt Obdach suchen müssen, hat er, statt der abgebrannten Kirche, für viele Millionen eine neue bauen lassen, die sich durch ein Uebermaß verschwenderischer Pracht keineswegs angenehm auszeichnet. St. Paolo fuori le Muri wirkt blendend und staunenerregend durch eine fast barbarische Aufhäufung des denkbar kostbarsten Materials. Der Boden der fünfschiffigen Basilika glänzt wie eine Eisfläche von spiegelblank polirtem Marmor, mit den kostbarsten Steinen sind die Wände getäfelt, die Säulen, riesige Monolithe, theils von wundervollem Alabaster, das Tabernakel über der Confession von Lapis Lazuli, Malachit und Gold, die päpstliche Mosaikfabrik schmückt die Schiffe mit Mosaikbildern, von denen jedes einzelne viele tausende kostet, die cassetirte Decke strahlt von goldener Pracht und noch ist dieser reichste und prächtigste Bau Roms lange nicht vollendet, noch wandern immer neue Kostbarkeiten hinein in diese verlassene Fiebergegend. Möchte doch den unzähligen armen Landleuten, Dienstboten und Tagelöhnern, die sich Entbehrungen auferlegen um dem heiligen Vater, der sich in so großer Noth befindet, einen Peterspfennig senden zu können, vergönnt sein, in dieser Kirche einmal zu beten, sie hätten dann wenigstens die Genugthuung zu sehen, wie sehr die Verwendung ihres Spargroschens die Bewunderung Einheimischer und Fremder verdient und erhält.

tenmacher Nötzel eine silberne Cylinderuhr gestohlen und ohne Consens der Obrigkeit eine öffentliche Lotterie veranstaltet. Er wurde zu 3 Monaten Gefängniß, 5 Rt. Geldbuße event. 3 Tage Gefängniß und Nebenstrafen verurtheilt. 6) Der Arbeiter August Meyer von hier hat geständlich ein Fenster des Kaufmann Klein, vorsätzlich mit einem Stein zerstört. Er erhielt 2 Tage Gefängniß. 7) Die Arbeiter Gottlieb Horn und Friedrich Weißgräber wurden wegen Diebstahls an einigen dem Gendarmen Kletzer gehörigen Brettabschnitten zu je 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Marienwerder, 29. Nov. Zu den im Jahre 1868/69 eingestellten Ersatz-Mannschaften lieferte der Regierungsbezirk Marienwerder verhältnißmäßig die meisten Rekruten ohne jede Schulbildung, nämlich 529 Mann oder 17,89 % der eingestellten Mannschaften. Auf die übrigen Regierungsbezirke vertheilt sich das Verhältniß wie folgt: Im Regierungsbezirk Königsberg 9,66, Gumbinnen 11,36, Danzig 15,89, Posen 15,46, Bromberg 13,42, Stettin 0,63, Köslin 2,08, Stralsund 0,96, Breslau 1,95, Liegnitz 0,92, Oppeln 6,18, Potsdam (mit Anschluß von Berlin, wo kein einziger derartiger Fall vorkam) 0,36, Frankfurt a. O. 1,04, Magdeburg 0,35, Merseburg 0,61, Erfurt 0,68, Münster 0,86, Minden 3,66, Arnsberg 0,71, Koblenz 0,61, Düsseldorf 0,63, Köln 1,64, Trier 0,87, Aachen 0,38, Hannover 1,08, Schleswig-Holstein 0,67, Kassel 0,55, Nassau und Frankfurt a. M. 0,45, Lauenburg 0,81 %. Bei den aus Hohenzollern eingestellten Mannschaften kam kein einziger derartiger Fall vor. Es ergiebt dies zusammen eine Anzahl von 3182 Mann oder 3,94 % der eingestellten Mannschaften. (Ostb.)

## Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Antwerpen, 27. Nov.: Oberförster Uffeln, Mildahn; — von Gravesend, 27. Nov.: Ida (SD.), Domke; — von Hull, 25. Nov.: Irwell (SD.), Lowery; Staffa, Howling; — von Royan, 25. Nov.: Fortuna, Jantzen.

Angekommen von Danzig: In Amsterdam, 27. Nov.: v. Zedlitz, Schoer; — in Helvoet, 25. Nov.: Lizzey Lee, Brown; — Esk, Findlay; — in Texel, 26. Nov.: Christian, Dreyer; — in Hartlepool, 26. Nov.: Hugh Miller, Cummings; — in Hull, 26. Nov.: Juliane Renate (SD), Hammer; — in Liverpool, 26. Nov.: Auguste Friedrich, Bruhn; — in Shields, 25. Nov.: Vesta, Biedenweg; — in Havre, 26. Nov.: Adolphine, Peters; — in Algier, 17. Nov.: Heinrich Wergeland, Birkelund.

## Zuckerbericht.

Magdeburg, 27. Novbr. (Fink u. Hübener) Rohzucker. I. Producte 90–91 % $10\frac{1}{4}$–$10\frac{1}{2}$ Rt., do. 92–$92\frac{1}{2}$ % $10\frac{7}{12}$–$10\frac{5}{6}$ Rt., do. 93–$93\frac{1}{2}$ % 11–$11\frac{1}{4}$ Rt., do. 94–95% $11\frac{1}{3}$–$11\frac{7}{12}$ Rt., do. 96–$97\frac{1}{2}$% $11\frac{5}{6}$–$12\frac{1}{4}$ Rt. — Weiße Krystallzucker erlitten einen Rückgang von $\frac{1}{6}$ Rt. Ueber 98% pol. Secunda-Qualität bedang $12\frac{2}{3}$–$12\frac{5}{6}$ Rt. und für Prima 13 $13\frac{1}{4}$ Rt. Nachproducte von $8\frac{5}{6}$–$10\frac{1}{3}$ Rt. Wochenumsatz ca. 46,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Es wurden ca. 59,000 Brode und ca. 7000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine umgesetzt. Extra feine Raffinade incl. Faß —, ffein do. —, fein do. $15\frac{1}{12}$–$15\frac{1}{6}$ Rt., gemahlen do. $14\frac{7}{8}$–15 Rt., fein Melis excl. Faß $14\frac{5}{6}$–$14\frac{3}{4}$ Rt., mittel do. $14\frac{5}{12}$–$14\frac{7}{12}$ Rt., ordinair do. $14\frac{1}{12}$–$14\frac{1}{3}$ Rt., gemahlen do. incl. Faß $13\frac{1}{6}$–$13\frac{7}{12}$ Rt., Farin do. $11\frac{1}{2}$–$12\frac{2}{3}$ Rt. — R.-R.-Syrup $1\frac{1}{4}$ Rt. pr Ctr. excl. Tonnen.

Halle a. S., 27. November. Rohzucker. Gehaltvolle 1. Producte zu bisherigen Preisen, geringere und Nachproducte schwieriger zu placiren und einige Groschen billiger. Umsatz ca. 25,000 Ctr. Raffinirte Zucker. Raffinade ffein 16 Rt., do. fein $15\frac{1}{2}$ Rt., do. mittel $15\frac{1}{4}$ Rt., do. gemahlen 15–16 Rt., Melis ffein 15 Rt., do. fein 15–$14\frac{11}{12}$ Rt., do. gemahlen $14\frac{1}{2}$–14 Rt., Crystallzucker fein $13\frac{1}{4}$–13 Rt., do. mittel $12\frac{2}{3}$ Rt. — Rohzucker centrif. 1. Producte $12\frac{1}{6}$–$11\frac{5}{6}$ Rt. bei 98–97% pol., ord. weiß $11\frac{3}{4}$ Rt. bei 96–$95\frac{1}{2}$%, ord. weiß $11\frac{5}{12}$–$\frac{1}{2}$ Rt., bei 95–94% pol., blond $11\frac{1}{3}$–$\frac{1}{12}$ Rt. bei $93\frac{1}{2}$–93% pol., hellgelb $10\frac{5}{6}$–$\frac{3}{4}$ Rt. bei $92\frac{1}{2}$–92% pol., mittel $10\frac{2}{3}$–$\frac{1}{2}$ Rt. bei $91\frac{1}{2}$–91 % pol. Nachproducte, centrif. $10\frac{1}{6}$–$9\frac{3}{4}$ Rt. bei 89–92% pol. — Rübensyrup, helle raffin. Waare $4\frac{3}{4}$–$\frac{1}{2}$ Rt. Rübenmelasse (excl. Tonne) $1\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Gestern Nachmittag hat sich ein beklagenswerther Unfall bei unsern Arbeiten ereignet. Ein 11jähriger Knabe stürzte in Folge unvorsichtiger Annäherung in den aufgeworfenen Graben so unglücklich, daß er erhebliche Körperverletzungen davongetragen hat. Die angestellten Untersuchungen ergeben, daß das Kind mehrmals von unsern Aufsehern und Arbeitern gewarnt und von dem Bauplatze zurückgewiesen worden ist. Wir müssen wiederholt auf die Gefahr aufmerksam machen, welche ein Nähertreten an die tiefen Gräben für Jeden, der mit der Anlage nicht bekannt ist, mit sich bringt, und bitten das Publikum, selbst dazu beizutragen, daß solche muthwillige oder unvorsichtige Annäherung unterbleibe, da es ohne Entgegenkommen des Publikums uns trotz aller Aufsicht und Absperrung unmöglich ist, alle Unfälle zu verhüten. Namentlich legen wir erwachsenen Personen, vor allen den Eltern an's Herz, Kinder, welche sich zu leicht der Aufmerksamkeit der Aufsichtsbeamten entziehen, von den Arbeitsplätzen fern zu halten.

Danzig, 30. Nov. 1869. J. & A. Aird.


**Die „Jagd auf den „Lahrer Hinkenden"*)**

wird in diesem Jahre mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt. Noch ist derselbe nicht erschienen und schon kündigen ultramontane Blätter in Reklamen das Erscheinen einer Gegenschrift an. Der „Hinkende" darf sich diese Aufmerksamkeit nur zur Ehre rechnen, auch wird ihm kein Schaden dadurch erwachsen." Rheinische Zeitung.

*) Preis für 1870: 5 Sgr. Zu haben **bei allen Buchhändlern und Buchbindern.** [9855]


## Eingesandt.

Wie alljährlich zeichnet sich **Trowitzsch's Volkskalender** auch für 1870 durch seine trefflichen Erzählungen, seine künstlerisch ausgeführten Stahlstiche und Illustrationen aus; letztere, von den renommirtesten Zeichnern, geben die lebendigen Bilder meisterhaft wieder, an welchen **G. Hiltl's** historische Erzählung „der Kronendieb" nicht minder reich ist, als eine durch eigene Anschauung belebte, recht characteristische Indianergeschichte „Fleur-rouge" von **Balduin Möllhausen.** (263)

## Meteorologische Depesche vom 30. November.

| Morg. | | Bar. in Par. Linien. | Temp. R. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Memel | 332,1 | –2,9 | NO | mäßig bed., Nachts Schn. |
| 7 | Königsberg | 332,2 | –0,6 | W | schwach bed., Schnee. |
| 6 | Danzig | 332,7 | –0,9 | WNW | stark heiter, gest. Schn. |
| 7 | Cöslin | 332,0 | –0,6 | SW | schwach bedeckt. |
| 6 | Stettin | 332,3 | 0,2 | WSW | schwach bed., gest. Schn. |
| 7 | Putbus | 329,3 | 0,4 | SW | schwach bezogen, gest. Schnee und Regen, Graupeln. |
| 6 | Berlin | 331,6 | –0,6 | SO | schwach heit., Nachts Sch. |
| 6 | Köln | 328,7 | 1,0 | SW | schwach trübe, etwas Sch. |
| 7 | Flensburg | 332,1 | 0,0 | NW | mäßig heit., gest. Schn. |
| 7 | Haparanda | 331,9 | –3,4 | SO | schwach bedeckt. |
| 7 | Petersburg | 331,2 | –0,1 | Windstille | bedeckt. |
| 7 | Stockholm | 331,8 | –3,0 | WNW | schwach bedeckt, gestern Schnee und Nebel, Nachts Schnee. |
| 7 | Helder | 332,3 | 2,0 | NO | schwach. |

## Bekanntmachung.

Die unbekannten Inhaber der beiden nachstehenden Wechsel:

Wechsel von Thaler .. hundert und darunter pr. d. 24. März 69.

Danzig, den 24. December 1868.

Thaler Tausend Pr. Courant.

Drei Monat nach dato, zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summa von Tausend Thaler preußisch Courant den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnung — Bericht.

Herrn E. Loevinsohn Danzig.

(Angenommen E. Loevinsohn.)

Wechsel von Thaler .. hundert und darunter pr. d. 28. April 69.

Danzig, den 28. Januar 1869.

Thaler Tausend Pr. Courant.

Drei Monat nach dato, zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summa von Tausend Thaler preußisch Courant den Werth in mir selbst, und stellen es auf Rechnung — Bericht.

Herrn E. Loevinsohn Danzig.

(Angenommen E. Loevinsohn.)

werden hierdurch aufgefordert, diese Wechsel spätestens in dem am 17. December 1869, 11 Uhr, vor Herrn Sekretair Siewert angesetzten Termine einzureichen, widrigenfalls die Wechsel werden für kraftlos erklärt werden.

Danzig, den 10. Juli 1869.

**Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.**

v. Grodded. (4688)

## Bekanntmachung.

Der Concurs über den Nachlaß des am 19. Januar 1866 zu Zuckau verstorbenenen Eisenhammerbesitzers Johann Hildebrandt ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Carthaus, den 11. November 1869.

**Königl. Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung.





# Ringöfen

zum Brennen von Ziegeln, Kalk, Thonwaaren, Cement und Gyps

Patent Hoffmann & Licht,



ersparen zwei Drittel Brennmaterial und geben bei richtiger Behandlung einen viel gleichmäßigeren Brand als Oefen alter Construction. Jeglicher Brennstoff ist verwerthbar; über 500 solcher Oefen sind in verschiedenen Ländern bereits im Betriebe. Weitere Auskunft, Beschreibungen, Atteste 2c. unentgeltlich

**Friedr. Hoffmann,**

Baumeister,
Vorsitzender des deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln, Kalk, Cement 2c.,
(4651) Berlin, Kesselstraße No. 7.

# Kosmos.

## Lebens-Versicherungs-Bank in Zeyst,

**Grundcapital 1,800,000 Gl.**
**Reservefonds 900,000 Gl.**

nimmt **Lebens-, Aussteuer-, Renten-**Versicherungen zu billigen Prämien an, auch gewährt sie **Darlehne** auf Policen.

Die **Begräbnißkasse** versichert Personen auf 25–100 Thlr. im Alter von 15–60 Jahren zu sehr billigen Prämien.

Prospecte, Anträge 2c. sind unentgeltlich zu haben, sowie jede Auskunft wird gern ertheilt durch die Agenten und den

General-Agenten
**Wilhelm Arndt,**
Hundegasse No. 23.

(351) Tüchtige, solide Agenten werden noch im Regierungsbezirk Danzig angestellt durch d. O.

# Gladbacher

## Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

**Grundcapital 3,000,000 Thlr. Pr. Crt.**

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, und jede weitere Auskunft wird gern ertheilt von den Agenten der Gesellschaft, sowie durch den Unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten **General-Agenten**

**H. Jul. Schultz,**
(7551) Comtoir: Heilige Geistgasse 100.


## Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns D. Breßler zu Thorn ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Thorn, den 20. November 1869.

**Königliches Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung. (334)


# Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinne von **25,000** Thlr., **10,000** Thlr., **5000** Thlr., 2 Mal **2000** Thlr. etc., im Ganzen **1372** Geldgewinne.

**Ein Thaler das Loos.**
**Ziehung Mitte Januar.**

Loose sind zu haben in der **Expedition dieser Zeitung.**

Vorräthig in jeder Buchhandlung:

Die **Krankheiten des Halses** und ihre Heilung auf rationelle Weise. Kurze, leicht faßliche Darstellung der am häufigsten vorkommenden Halskrankheiten, **ihrer Gefahren** und Angabe des zweckmäßigsten Heilverfahrens durch einfache, aber **hilfreiche Mittel.** Von Dr. Lefèbre. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorräthig in Homann's Buchhandlung in Danzig. (1)

Der Verkauf aller Sorten

# Brenn- u. Nutzhölzer

in meiner Forst Pröbbernau findet täglich statt. (9308)

**Magnus Eisenstädt.**

# Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld in Berlin, Leipzigerstr. 111.** (7117)

# North Britisch & Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu London und Edinburg mit Domicil in Berlin, gegründet 1809. Grundcapital 13 Millionen. Reservefonds 15 Millionen Thaler.

Zur Vermittelung und persönlichen Ausführung von Versicherungen empfiehlt sich der Haupt-Agent

**William Mangelsdorff.**

Scharfenort, den 1. December 1869.

# Preuß. Loose

1. Klasse 5. und 6. Januar.

$\frac{1}{4}$ 4 Rt., $\frac{1}{8}$ 2 Rt., 1/16 1 Rt., 1/32 15 Sgr. **Alles auf gedruckten Antheilscheinen** versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir in Berlin, Monbijouplatz 12. (18)

**Die heftigsten Zahnschmerzen** beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten (9971)

# Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Reitbahn 13. Die **Blumenhalle** Reitbahn 13.

von

**M. Raymann**

empfiehlt **blühende Topfgewächse, Blattpflanzen, Bouquets, Kränze 2c. von frischen und getrockneten Blumen.**

**Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt.** (7548)

Frisch geräucherte

# große Maränen,

delicate Spickgänse u. Gänsekeulen, so wie frisch geröstete große Weichsel-Neunaugen, schock- und stückweise billigst, empfiehlt

**Alexander Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

# Zu Längentheilmaschinen.

Schrauben mit Millim.-Gewinde in der Fabrik von **August Hamann, Berlin,** Kaiserstraße No. 44. (266)

# Franz Bluhm,

Coiffeur,
Langgasse 71,




Im Abonnement:
4 Marken 10 Sgr., 12 Marken 1 Rt.

Fabrik künstlicher

# Haartouren

für **Herren und Damen.**

**Von ausgekämmten Haaren** fertigt Haarzöpfe, Chignons zum billigsten Preise

**Franz Bluhm,**
Langgasse No. 71.

# Parfümerie- u. Toilette-Seifen

empfiehlt zum billigsten Preise
**Franz Bluhm,** Langgasse 71.

# Traubenrosinen

in Kisten offerirt billigst

**Carl Marzahn,**
(318) Langenmarkt No. 18.

**Wiederverkäufern** empfiehlt Weihnachtslichte, 60, 48 und 30 aufs Pfund, zu sehr billigen Preisen (373)

**Franz Jantzen,** Hundegasse 38.

# Pietzcker & Co. in Hamburg

offeriren als vortreffliches Viehfutter gepreßte

# Palmkuchen

aus der Gaiser'schen Fabrik, in der „Gartenbau-Ausstellung" prämiirt und nicht zu verwechseln mit chemisch extrahirtem Palmmehl, zu 2 Thlr. die 100 & inclusive Säcke. (9439)

Ein russischer Schlitten mit Pelzdecken ist zu verkaufen Steindamm No. 17. (432)


Ein erfahrener Brenner sucht von sofort oder von Neujahr Stellung.

Adr. werden unter No. 366 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

E. Dame (gew. Verkäuf.) f. Kurzw.-Gesch., i. St. 2 J., w. z. 1. Jan. nach J. Hardegen, Goldschmiedeg. 7.

E. Dame, die im Putz- u. Weißw.-Geschäft gew., mit gut. Empf., (Putzm.) w. nach J. Hardegen.

# Breitgasse No. 101, 1 Tr.,

nach vorn, ist ein fein möblirtes Zimmer nebst Kabinet an einen anständigen Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Eine Hypothekenforderung von Rt. 3000, welche auf ein Gut im Werthe von mindestens Rt. 35,000 mit Rt. 15,000 abschließt, soll verkauft werden. Die Herren Alexander Prina & Co., Gr. Gerbergasse No. 4, bei welchen die Documente zur Einsicht liegen, werden jede nähere Auskunft ertheilen. (394)

# Aufgebot.

Die unter dem 27. Juli 1868 von dem Kassirer der Danziger Sparkasse **Macholz** über das Sparkassenbuch No. 3058 auf Höhe von 35 Thlr. ausgestellte Interimsquittung ist angeblich verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche an die Quittung als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf

**den 9. März 1870,**
Vormittags 11 Uhr.

vor dem Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath **Aßmann** im Terminszimmer No. 14 anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt werden.

Danzig, den 20. November 1869.

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung.

# Schiffs-Auction.

Mittwoch, den 1. December 1869, Mittags 12½ Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

**1/32 Antheil im hiesigen Schiff Shanghai.**

Der Schlußtermin findet Abends um 6½ Uhr in der Börse statt, und erfolgt der Zuschlag spätestens 24 Stunden nach Schluß der Auction, bis zu welcher Zeit Meistbietender an sein Gebot gebunden bleibt.

Alle anderen Bedingungen werden bei der Auction bekannt gemacht werden.

(214) **F. Domke,**
vereid. Schiffsmakler.

**Verlag v. Otto Wigand in Leipzig.**

Mit 1870 beginnt der 37. Jahrgang von

# Schmidt's Jahrbücher
der in- und ausländischen
## gesammten Medicin.

Redigirt von
Prof. Dr. **H. E. Richter**
zu Dresden
und
Prof. Dr. **A. Winter**
zu Leipzig.

Jährlich 4 Bände in 12 monatlichen Heften mit zusammen 200 Bogen gr. 4. Preis brosch. **12 Thlr.**

Dieselben bringen A. **Auszüge aus in- und ausländischen medicinischen Zeitschriften.** B. **Originalabhandlungen und Uebersichten.** C. **Kritiken** und am Schluss jedes Bandes: D. **Medicinische Bibliographie des In- und Auslandes** nebst Sach- und Namenregister. Redaction und Verleger werden auch fernerhin Alles aufbieten, um durch thunlichst schnelle und vollständige Mittheilung der auf dem Gesammtgebiete der medicinischen Wissenschaften erscheinenden Arbeiten den alten Ruf der Jahrbücher zu erhalten, dass nämlich dieselben das Bedürfniss des practischen Arztes ebenso sehr berücksichtigen, als die Forderungen des wissenschaftlichen Forschers. Namentlich dürften die regelmässig gegebenen Uebersichten über den zeitweiligen Stand einzelner medicinischer Tagesfragen, sowie die reichhaltige und übersichtliche Bibliographie für dieses Streben ein empfehlendes Zeugniss ablegen.

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.** (9267)

C. Lichtenberg's

# Seifenfabrikation.

**Handbuch**

bei Darstellung aller Arten von Kern-, Leim-, Schmier-, Harz- und Luxus-Seifen nach den neuesten Vervollkommnungen in diesem Industriezweige, nebst einer kurzen Beschreibung der Rohmaterialien und deren Prüfung auf ihre Reinheit und Güte. **In zweiter, gänzlich umgearbeiteter Auflage herausgegeben von**
Dr. **R. Gräger**
und dessen Söhnen
**Alexander und Hermann Gräger,**
Besitzer einer Seifenfabrik in Mühlhausen.
**Nebst 39 Abbildungen.**
1 Thlr. 7½ Sgr.

Bei B. F. Voigt in Weimar erschienen und vorräthig in allen Danziger Buchhandlungen. (9000)

**Beachtungswerth für die Hrn. Raucher zu Weihnachtsgeschenken.**

Unser großes Lager von gut **abgelagerten u. selbstgefertigten Cigarren** verkaufen wir 20 % billiger als jede Concurrenz, es bietet trotz der hohen Tabakspreise eine sehr gut empfehlende Cigarre, pr. Mille 15 Thlr., 100 Stück 1½ Thlr., pr. Mille 12 Thlr, 100 Stück 1 Thlr. 6 Sgr., pr. Mille 10 Thlr., 100 Stück 1 Thlr., eine sehr gute Sorte von holl. Tabak pr. M. 6 Thlr., 100 St. 18 Sgr., ferner sehr feine Sorten Havanna mit Cuba zu 20 und 25 Thlr. pr. M., hochfeine echte Havanna Blitar 30, 40 bis 60 Thlr. pr. Mille, diese werden zu 100 Stück, im Dtzd. u. einzeln zu Fabrikpreisen verkauft. (419)

**Müller, Schmidt & Co.,** Melzergasse 37.

# Offerte
in wolleenen
## Jacken, Socken, baumwollenen Unterhosen
von
## H. Stettenheimer,
**Frankfurt a. M.**

Ich suche zum Absatz meiner Waaren-Verbindungen. Ich liefere schöne sorgfältig gearbeitete Waaren zu sehr bill. Preisen. Prompte und exacte Bedienung. (264)

## Angorafelle, Bett- und Pultvorlagen, engl. Sophateppiche, Cocosmatten und Cocosläufer in verschiedenen Breiten, Wachsläufer und Wachsteppiche, Möbelleder, Wachstuch u. Guttapercha

empfiehlt zu billigen Preisen

## Otto Klewitz,
vorm. Carl Heydemann,
(9685) **Langgasse 53.**

NB. Auswahl-Sendungen nach auswärts stehen gern zu Diensten.

# Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Decbr. c. die Restauration

## Wiener Caffeehaus,

**Große Wollwebergasse 1,**
übernehme.

Es wird mein stetes Bestreben sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und hiesiger als auch fremder Biere mir das Vertrauen der mich beehrenden Gäste zu erwerben.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll
(359) **Otto Wenzel.**

# Hydraulische Strohhut-Preßmaschinen,

**ohne forme 150 Thaler, mit 30 formes ca. 180 Thaler.**

Diese Maschine liefert drei Hüte in der Minute, wir empfehlen dieselbe als eine der einfachsten und billigsten.

(196) **Hamburg.** **P. Bey & Co.**

**Fünfte Auflage in 24 Monatslieferungen à 15 Ngr.**

Soeben beginnt zu erscheinen und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

# Geschichte der deutschen Literatur

mit ausgewählten Stücken
**aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller,**
ihren Biographien, Portraits u. Facsimile's in vortrefflich ausgeführten Holzschnitten.
Von
**Heinrich Kurz.**

I—III. Band. **Fünfte** Auflage. In Monatslieferungen à 15 Sgr.

Zum **fünftenmale** beginnt das berühmte Buch seine Wanderung, nachdem es durch 4 Auflagen bereits in 8000 Exemplaren verbreitet ist. Es enthält nicht blos eine Darstellung des Entwickelungsganges unserer National-Literatur, sondern auch eine **Auswahl** des Besten aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller, nebst deren Portraits und Biographien, und zwar aus **allen** Zeiten. Das Werk ersetzt dem Besitzer eine ganze Bibliothek und bildet eine nothwendige Ergänzung zu den wohlfeilen Sammlungen deutscher Classiker. Die **erste** Lieferung ist in allen Buchhandlungen vorräthig.

(325) **B. G. Teubner,** Leipzig.

# Musikalien, zu Weihnachtsgeschenken passend:

**Chwatal, F. X.,** op. 85, Kinderlieder mit Pfte. Heft 1 u. 2. à 10 Sgr.
— op. 187, Herzblättchens musikalischer Hausschatz. Kleine Unterhaltungsstücke nach beliebten Melodien, 2c. und Choralmelodien Band I. u. II. (48 Nummern enthaltend) à Bd. 12 Sgr.
— op. 183, Weihnachts-Symphonie. Musikalischer Scherz f. Pfte. zu 4 Händen mit 12 Kinder-Instrumenten ad lib. 1 Thlr. 5 Sgr. Preis der Instrumente circa 6 Thlr. 15 Sgr.
— op. 193. Eine heitere Schlittenpartie. Musikal. Scherz f. Pianof. z. 4 Hdn. mit Kinderinstrumenten ad. lib. 1 Thlr. 10 Sgr. Preis der Instrumente circa 6 Thlr. 10 Sgr.
— Beliebte Melodien für das Kinder-Piston (Trompete), mit leichter Pianoforte-Begleitung ad lib. Preis der Trompete in Holzkästchen incl. Notenheft 2 Thlr. 15 Sgr.
**Gerstenberger, A.,** op. 70. Festmarsch für Pfte. zu 4 Händen und 5 Kinderinstrumenten ad lib. 15 Sgr. Preis der Instrumente 4 Thlr. 5 Sgr.
**Meyer, L.,** 8 Kinder-Trios f. Pfte., Viol. und Violoncello à 16 bis 28 Sgr.
**Oesten, Th.,** op. 202, Kinderscenen. 6 leichte Clavierst. m. Fingersatz cplt. 1 Thlr.
— op. 267, Festmarsch f. Pfte. zu 6 Händen 20 Sgr.
**Chwatal,** Historischer Notizkalender f. Musiker u. Musikfreunde. Neue Ausgabe. geb. 14 Sgr.
— Führer durch die Pianoforte-Literatur. Verzeichniß anerkannter und empfehlenswerther Pianofortewerke älterer, neuerer und neuester Zeit. Pr. 7½ Sgr.
**Schmidt, M. H.,** Gesang und Oper. Kritisch-didaktische Abhandlungen. Heft 1 bis 7. à 12½ Sgr.
**Sieber, Ferd.,** Professor, Lehrbuch der Gesangskunst. 3 Thlr.
**Wehe, H.,** Repertorium f Solo-Gesang nach dem Umfange der Stimme geordnet. Leitfaden f. Sänger, mit Anmerk. üb. Vortrag. 15 Sgr.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalien-Handlung.

## Heinrichshofen'sche Musikalien-Handlung
**in Magdeburg.**

# Pierer's Universal-Lexikon

erscheint jetzt in

**5. Auflage.**

Das Werk ist von allen Conversations-Lexicis das einzige, welches auf **Vollständigkeit** Anspruch erheben kann und empfiehlt sich schon um deswillen zur Anschaffung für Jedermann, insbesondere aber auch für jede Familienbibliothek. Es kann in 19 Bänden à 1 Thlr 20 Sgr. = 3 Fl. Rh. oder in 95 Heften à 10 Sgr. = 36 Xr. Rh. durch jede Buchhandlung bezogen werden. (332)

Bis jetzt sind 7 Bände ausgegeben, die übrigen folgen rasch aufeinander.

# 157ste Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne: fl. **200,000, 100,000, 50,000** 2c.

Die Ziehung erster Klasse findet statt den **1. und 2. December** d. J. Loose zu derselben sind bei freier Einsendung der Beträge zu haben. Ganze Loose à 3 Thlr. 13 Sgr., halbe à 1 Thlr. 22 Sgr., ¼ Loose à 26 Sgr. bei

**L. A. Gerth** in Frankfurt a. M.

P. S. Nur Original-Loose und nach Vorschrift des Planes werden ausgegeben, Pläne, Listen, sowie jede Auskunft, ertheile gratis. (9834)

Ein Clavier für 12 Rt ist Pfefferstadt No. 21 zu verkaufen. (421)

Ein alterth. Kleiderspind mit Bildhauerarb. ist billig zu verk. Dreherg. 1, 1 Tr.

# Medicin. flüss. Eisenzucker

(nach einer verbesserten Methode)

empfiehlt sich sowohl wegen seines angenehmen Geschmacks als auch wegen seiner vorzüglichen Heilkraft. Seine Anwendung findet er:

a) Bei Blutarmuth, mag diese sich selbstständig entwickelt haben, oder aber durch Blutverluste, langwierige oder dyskrasische Leiden, ausschweifende Lebensweise entstanden sein, daher bei der Bleichsucht, in der Reconvalescenz nach schweren Krankheiten, bei Rachitis (englische Krankheit), Scrofeln, Scorbut, langdauerndem Wechselfieber, veralteter Syphilis und Mercurialsiechthum.

b) Bei nervösen Leiden: Veitstanz, Hysterie, Epilepsie, allgemeine Erschlaffung, Zittern, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Impotenz und beginnender Lähmung.

c) Bei zu reichlichen Absonderungen; dahin gehören: Langdauerndes Stillen, starke Schweiße, Eiterungen, zu häufige Samen-Entleerungen blutarmer, nervenschwacher Personen.

d) Bei Frauenkrankheiten: Störungen der Menstruation, weißem Fluße, Unfruchtbarkeit, Neigung von Abortus, wenn diese Leiden auf Blutarmuth beruhen.

**Preis:**
1 Flacon 25 Sgr. oder 1 fl. 30 kr. Süd. W.

**Haupt-Versendungs-Depot**
befindet sich in Prag bei Jos. Fürst, Apotheke „zum weißen Engel", Schillingsgasse No. 1071—II.

**General-Depot für Deutschland und der Schweiz bei**

## Th. Brugier in Karlsruhe.
(Großherzogthum Baden.)

Bestellungen hierauf nehmen entgegen die Herren **Franz Jantzen,** Droguenhandlung, Hundegasse No. 38, und **Richard Lenz,** Droguenhandlung, Jopeng. 20. (9526)

**Ein Pferd,**
2" groß, ist zu verkaufen Sandgrabe No. 31, 1 Tr. (428)

Eine junge **frischmilchende Kuh** steht zum Verkauf beim Hofbesitzer
**H. Voigt**
in Bliesterfelde p. Dirschau.

Ein auf der Rechtstadt am Markt gelegenes, im besten Zustande befindliches Wohnhaus, enthaltend 6 Stuben, Hof, Küchen, Keller 2c., sollen ohne Einmischung eines Tritten aus freier Hand verkauft werden. — Das Grundstück eignet sich seiner günstigen Lage halber zu einem offenen Geschäft.

Adressen unter No. 418 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein festes, praktisch eingerichtetes Bücher- und Acten-Regal, s. Z. für ein Feuer-Versicherungs-Bureau angefertigt, ist billig zu verkaufen. Näheres im Comtoir Lastadie No. 25. (387)

Ein junger Kaufmann wünscht für den **englischen Unterricht** einen Theilnehmer. Näheres bei
(397) **Dr. Kozer,** Karpfenseigen 23.

**Einen tüchtigen Goldarbeitergehilfen** sucht **A. E. Schröter** in Culm Wstpr. (398)

## Tüchtige Schlossergesellen,

welche auch mit der Arbeit von Geldschränken Bescheid wissen, finden bei mir Beschäftigung.
**C. F. Schoenjahn.**

Eine **Büffet-Demoiselle** kann sofort ein Placement erhalten in der
(413) **Dominikanerhalle.**

Eine gew. Kellnerin von sehr angen. Aeußern weist nach **J. Hardegen.**

Pr. Court. Rt 20 werden gesucht gegen 6 % auf 2 Monat von einem jungen Mann, der in Danzig Anstellung hat und sonst schuldenfrei ist. Adressen unter No. 425 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Comtoirgelegenheit, mit auch ohne Wohn., ist z. 1. April zu verm. Näh. Ketterhagerg. 13.

# Ladenlocal, Thorn.

Ein geräumiges Ladenlocal mit daran liegender Wohnung, in frequenter Lage der Stadt liegend sich vorzüglich als Comtoir eignend, ist eingetretener Verhältnisse halber zum 1. April 1870 für einen **äußerst billigen Preis** zu vermiethen.

Gefällige Offerten unter **No. 105** in der Exped. d. Ztg.

Am 27. d. Mts. ist auf dem Wege von Danzig nach Ellernitz ein Kinderdeckbett mit weißem Bezug, gezeichnet T. J., verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe Hundegasse No. 77, 3 Treppen, gegen gute Belohnung abzugeben. (427)

# Warnung.

Bei dem in der Nacht von gestern zu heute bei mir verübten Einbruch sind mir unter Anderem folgende Pfandbriefe und Staatsschuldscheine gestohlen worden:

Littr. D. No. 217, 225, 435, 437. 4 Stück à 100 Rt 4½ % Westpreußische Ritterschaftliche Pfandbriefe mit Coupons und Talons. Littr. F. No. 27837, 36041 2 Stück à 100 Thlr. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine mit Coupons und Talons. 1 neuer Westpreußischer 4½ % Pfandbrief mit Coupons und Talons Littr. D. 762 über 100 Rt.

Vor dem Ankaufe dieser gestohlenen Papiere wird gewarnt. — Die Amortisation dieser Stücke wird von mir sofort herbeigeführt werden.

Bromberg, den 28. November 1869.

**Daecke,**
(379) Regierungs-Secretair.

## № 5764
**kauft zurück die Exped. d. Ztg.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.